



## **Jahresbericht 2011 des Kantonalen Bieneninspektors z.H. des Amtes für Verbraucherschutz und Veterinärwesen und des St. Gallisch - Appenzellischen Imkerverbandes**

---

Ein für unser Kanton sehr gutes Honigjahr geht zu Ende. Die Ostschweiz blieb ein weiteres mal von schweren Unwettern und Hagelschlag weitgehend verschont. Die Blütezeit kam in eine eigentliche Trockenphase, welches unseren Bienen ermöglichte jeden Tag mit vollem Einsatz Honig zu sammeln. Das Resultat für uns Imker war eine mengen- und qualitätsmässig sehr schöne Ernte. Nun warteten die Imker auf Blatthonig mit Übergang zum schönem dunklen Waldhonig. Mit einem praktisch nahtlosen Übergang wurde unsere Wunschvorstellung erfüllt. Die Läuse und Ameisen waren zur Stelle und alles deutete auf eine Rekordernte hin bis dann zur Tageswende am 21. Juni auch das schöne Wetter kippte. In den meisten Regionen konnten die Bienen in den nächsten fünf Wochen gerade noch so viel sammeln wie sie im Alltag selber brauchten.

### **Personelles**

Im Frühling haben die zwei Kollegen Hans Züst aus Gossau und Max Meinherz aus Grabs den Einführungskurs zum Bieneninspektor besucht und mit Erfolg die Abschlussprüfung bestanden. Ich gratuliere den beiden und wünsche Freude bei der Ausübung ihres Amtes und eine gute Zusammenarbeit. Hans Züst wird das Gebiet von Ruedi Rhyner in Wil übernehmen und Max Meinherz wird künftig das Sarganserland betreuen. Damit sind wir wieder komplett. Am 22. Oktober fand eine kantonsinterne Inspektorenweiterbildung in Gossau statt. Bei dieser Gelegenheit konnten wir den Nachfolger von Thomas Giger (Kantonstierarzt) Herrn Albert Fritsche in unserem Kreis begrüßen und willkommen heissen. Albert Fritsche wünscht sich eine gute und möglichst unkomplizierte Zusammenarbeit, welche er an diesem Tag bereits bewiesen hat. Bei dieser Gelegenheit wurde Ruedi Rhyner mit bestem Dank für die geleistete Arbeit und mit einem Präsent verabschiedet.

### **Kataster**

Gemäss Tierseuchenverordnung (Art. 18a, 19a und 20) mussten die Bienenstandorte nummeriert werden. Im 2011 sind beim Landwirtschaftsamt noch viele Mutationen eingegangen, welche von Beat Frick unbürokratisch bearbeitet wurden. Das versprochene Mutationsformular ist auf der Homepage des Veterinärdienstes aufgeschaltet ([www.afgvs.sg.ch](http://www.afgvs.sg.ch)) und kann unter den Downloads/Bienen heruntergeladen werden. Alle erfassten Imker werden im Frühling mit dem Formular Tierzählung bedient. Es ist sehr wichtig, dass die Imker dieses Formular zurück senden, weil einige Gemeinden ihre freiwilligen Beiträge aufgrund der Anzahl gemeldeten Völker ausrichten.

## **Faulbrut**

Im abgelaufenen Jahr musste ein Bienenstand und deren Umgebung wegen Faulbrut gesperrt werden. Der Faulbrutfall wurde durch den Bieneninspektor auf der Ständekontrolle in der Anfangsphase bemerkt.

## **Sauerbrut**

Auf 54 Ständen (Vorjahr 80) mussten Sanierungsarbeiten verrichtet werden. Zu einem grossen Teil waren es Nachbearbeitungen auf Ständen, wo bereits früher Sauerbrut festgestellt wurde. Eine Ausnahme ist das Sarganserland, wo sich die Sauerbrut stark ausbreitete. Ruhig ist es im früher stark betroffenen St. Galleroberland geworden. Die grossen Anstrengungen des Bienenzüchterevereins Werdenberg unter der Leitung von Balsler Fried und den Bieneninspektoren Huber Lorenz und Max Meinherz zeigen die ersten Früchte. Es bleibt zu hoffen, dass dies so bleibt und nicht wieder rückfällig wird. Auf den erwähnten 54 Ständen mussten 181 Bienenvölker (Vorjahr 274) abgeschwefelt werden; beinahe die Hälfte ist auf das Sarganserland gefallen (22 Stände mit 79 Völker). Ein grosser Teil der Standsperrungen bleibt noch bis zu einer Nachkontrolle im Frühling bestehen und so hoffen wir die offenen Fälle dann abschliessen zu können. In Anbetracht der schweizweiten, grossen Probleme mit der Sauerbrut appelliere ich an alle Imker nur gesunde und kontrollierte Bienenvölker zuzukaufen. Mit dem Führen des Formulars bezüglich der Bestandeskontrolle und die Aufzeichnung des Bienenverkehrs übernimmt der Imker eine grosse Eigenverantwortung. Finanzielle Entschädigungen werden nur noch an Imker gewährleistet, welche eine einwandfreie Betriebsführung nachweisen können. Ich bitte die Vereinsvorstände erneut ihren Mitgliedern das erwähnte Formular an den Versammlungen abzugeben und zu thematisieren.

Das Geoportal bietet im Schadenfall eine sehr gute Möglichkeit umliegende Stände zu erkennen und die notwendigen Schritte einzuleiten. Die Daten wurden mit den Ständenummern im 2011 ergänzt und eingelesen.

## **Amtliche Ständekontrollen**

Im Mai bis Juli 2011 wurden die Ständekontrollen in folgenden Gemeinden durchgeführt: Neckertal, Ganterswil, Jonschwil, Oberuzwil, Uzwil, Flawil, Degersheim, Gossau, Andwil, Waldkirch und Gaiserwald.

Krankheiten wurden in diesem Gebiet früh erkannt und konnten eingedämmt werden. Mit wenigen Ausnahmen dürfen wir den Imkern ein Kompliment ausstellen. Insgesamt wurden bei 214 Imkern, welche 2'406 Bienenvölker halten Stichprobenkontrollen durchgeführt. Die Anzahl Imker hat seit der Kontrolle vor sechs Jahren leicht zugenommen. Dies nicht zuletzt durch das genaue Erfassen der Bienenstände. Die Begleitpersonen, die durch die Gemeinden zur Verfügung gestellt werden mussten, waren ortskundig und sehr hilfreich. Ich möchte den Gemeinden und den Begleitern für ihre wertvolle Arbeit herzlich danken. Entsprechend freundlich war auch der Empfang durch die Imker, die gerne ihre Kasten öffneten und die kurze Zeit für eine Beratung nutzten.

Im Jahre 2012 werden die Ständekontrollen in folgenden Gemeinden durchgeführt: St. Gallen, Wittenbach, Häggenschwil, Muolen, Mörschwil, Goldach, Steinach, Berg, Tübach, Untereggen, Eggersriet, Rorschacherberg, Rorschach, Thal, Rheineck, St.Margrethen, Au, Berneck, Balgach, Diepoldsau, Widnau.

## **Varroa**

Hervorgehoben durch den frühen Frühling und die hohen Temperaturen hat sich auch die Varroa proportional extrem vermehrt. Bereits haben wieder einige Imker einen grossen Teil ihrer Bienen verloren, was mit der Varroa und Vieren im Zusammenhang steht. Auch Meldungen aus dem benachbar-

ten Ausland lassen aufhorchen. Hier kann die Tierseuchenkasse keine Entschädigungen leisten. Wir müssen die Bienen also pflegerisch unterstützen, damit das Volk im Stress der unliebsamen Gäste nicht zusammenbricht. Möglicherweise braucht es in der Zwischentracht eine Ameisensäure-Behandlung. Die Oxalsäurebehandlung hat sich im brutfreien Zustand gut bewährt und ist für die Bienen gut verträglich.

### **Allgemeines**

Auch im 2011 möchte ich eine Kostentransparenz schaffen und hier einige Zahlen bekannt geben: Die Imker bezahlen bekanntlich pro Volk Fr. 1.--; davon darf der jeweilige Verein für seine Umtriebe 15 Rappen pro Volk behalten. Den Rest der Einzahlungen erhält der Kanton (85 Rappen pro Volk) was einen Gesamtbetrag von Fr. 8'427.-- ergibt (Vorjahr 8'464.-).

Die Ausgabenseite setzt sich wie folgt zusammen: Entschädigung für die Tätigkeit der Inspektoren (Ständekontrollen, Faul- und Sauerbrutbehandlungen sowie Völkerverluste).

Gesamttotal der Ausgaben von Fr. 92'749.-- (Vorjahr 90'636.-) stehen einem Total der Einnahmen von Fr. 8'427.-- gegenüber, was einen Fehlbetrag in der Höhe von Fr. 84'322.-- zu Lasten Kanton ausmacht. Da der Kanton gemäss Tierseuchengesetz nicht verpflichtet wäre erkrankte Völker zu entschädigen, darf die heutige Lösung als sehr grosszügig beurteilt werden. Schwache und serbelnde Völker werden nicht entschädigt.

Im Namen des Amtes für Gesundheit und Verbraucherschutz möchte ich allen Sektionen ganz herzlich danken, welche den Betrag pünktlich einzahlen. Imker, welche keinem Verein angehören und dem Veterinäramt gemeldet werden, wird der Betrag direkt in Rechnung gestellt.

### **Worte des Dankes**

Ich möchte Thomas Giger (abgetretener Kantonstierarzt), seinem Nachfolger Albert Fritsche und seinem Team für die sehr angenehme und kooperative Zusammenarbeit ganz herzlich danken. Frau Doris Vollmar und die Herren Markus Seiler und Michael Schudel haben eine hervorragende Arbeit geleistet, die ich bestens verdanken möchte.

Für die fachlich kompetente und kameradschaftliche Zusammenarbeit mit meinen Bezirksinspektoren, welche im 2011 wieder überdurchschnittlich viel Zeit aufwenden mussten, bedanke ich mich ganz herzlich. In den Dank einschliessen möchte ich die Berater, die mit ihrer Aufgabe vor Ort und an den Monatsversammlungen gute und wichtige Arbeiten verrichten.

Ein grosser Dank gebührt den Vereinsvorständen für die grosse, in der Regel unentgeltliche Arbeit und hoffe weiterhin auf eine angenehme Zusammenarbeit.

Nun wünsche ich allen viel Glück, gute Gesundheit und "es gfreuts" 2012.

Der Kantonale Bieneninspektor  
Hans Sonderegger